

LEONARD HORSCH

Sicherung gefährdeter Überlieferungen

Helmut Suttor (1947–2024)

Helmut Suttor wurde 1947 auf Gut Hellmannsberg bei Ingolstadt geboren. Nach einer kaufmännischen Ausbildung und verschiedenen beruflichen Stationen absolvierte er ein Studium der Betriebs- und Volkswirtschaft. Später war er unternehmerisch tätig und lebte mit seiner Frau und seinem Sohn in Frankfurt am Main.

Im Zuge einer beruflichen Neuorientierung wandte sich Helmut Suttor intensiv der familiengeschichtlichen Forschung zu. Zunächst befasste er sich mit der älteren Familiengeschichte, insbesondere mit seinen täuferischen Vorfahren, deren Wurzeln in der Schweiz lagen. Väterlicherseits stammte er von amischen, mütterlicherseits von mennonitischen Familien ab, die beide eng mit dem Gut Hellmannsberg verbunden waren. Aufgrund seines Interesses an der Geschichte seiner Familie suchte er auch den Austausch mit entfernten Verwandten. Diese Kontakte waren für alle Beteiligten eine enorme Bereicherung. Bei großen Familientreffen präsentierte er regelmäßig die von ihm selbst gestaltete Ausstellung zur Familiengeschichte, die das historische Bewusstsein der Anwesenden stärkte.

Ein weiterer Schwerpunkt seiner Interessen lag auf dem 20. Jahrhundert. Besonders setzte er sich mit der Familiengeschichte während der Zeit des Nationalsozialismus auseinander. Im Mittelpunkt stand dabei die Rolle seines Großvaters Michael Horsch, deren Einordnung ihm ein besonderes Anliegen war. In diesem Zusammenhang war er auch maßgeblich an der Herausgabe der Tagebücher seiner Tante Elisabeth Horsch beteiligt, die aus den Jahren 1936 bis 1945 stammen. Mit großer Sorgfalt erschloss er diese Quelle, ordnete sie historisch ein und trug so wesentlich dazu bei, persönliche Erfahrungen und Reflexionen jener Zeit für spätere Generationen zugänglich zu machen. Helmut Suttor war zeitlebens ein politisch wacher, engagierter und kritisch denkender Mensch.

Er leistete äußerst wertvolle Beiträge zur Sicherung gefährdeter schriftlicher und mündlicher Überlieferungen, was in mennonitischen Kreisen keineswegs selbstverständlich ist. Er sichtete, transkribierte und digitalisierte zahlreiche historische Dokumente, die sich in Privatbesitz

befinden, bisher nur schwer zugänglich waren und deren Verbleib ohne sein Eingreifen oft ungewiss geblieben wäre. Darüber hinaus befragte er Verwandte zu ihren persönlichen Erinnerungen, wobei er größten Wert darauflegte, divergierende Sichtweisen auf Sachverhalte und ungeklärte Widersprüche zu dokumentieren. Durch seine Initiative wurden diese Materialien und Wissensbestände bewahrt und der Forschung erschlossen.

Helmut Suttor veröffentlichte in den *Mennonitischen Geschichtsblättern* mehrere Beiträge, in denen er seine Ergebnisse stets fundiert und differenziert darlegte. Seine betriebswirtschaftlichen Kenntnisse kamen ihm dabei zugute, insbesondere bei der Auswertung und Einordnung komplexer ökonomischer Quellen. Helmut Suttor starb unerwartet am 8. Oktober 2024 im Alter von 77 Jahren nach langer Krankheit.

HANS-JÜRGEN GOERTZ

Den Ursprüngen täuferischer Bewegungen auf der Spur

James M. Stayer (1935–2025)

Mit James M. Stayer, der eine lange Zeit an der Queen's University in Kingston (Kanada) lehrte, ist am 23. April 2025 ein bedeutender Historiker des Täufertums von uns gegangen. Kein anderer hat die Forschungen der letzten siebzig Jahre, in denen die religiösen Bewegungen im Aufbruch der Reformation mit zunehmender Intensität untersucht wurden, so stark geprägt wie er. Auf ihn geht der Paradigmenwechsel von einem konfessionell verengten „täuferischen Leitbild“ (Harold S. Bender) zur Polygenese des Täufertums zurück, ebenso von John Howard Yoders Öffnung des frühen Täufertums für die ökumenischen Gespräche in der Gegenwart. Yoder, „the most effective polemicist among contemporary Mennonite thinkers“, wie Stayer ihn nannte, sah das Täufertum schon auf dem Weg, die Einheit des Leibes Christi auf Erden zu verwirklichen. Es war anderen Reformatoren angeblich weit voraus. Gesucht wird mit Stayer fortan nicht das „wahre Täufertum“, wie es zuerst angeblich in der Schweiz in Erscheinung getreten war, aufgespürt werden nun die Vorgänge, wie sich in unterschiedlichen Situa-